

Musik kann auch ohne Instrumente reizvoll klingen

Kornwestheim Die Schönen Töne haben mit Fishing4Compliments aus Berlin ein mitreißendes Konzert gegeben *Von Sabine Baumert*

Britta von Fuchs-Nordhoff hat ihre Schönen Töne in drei Formationen unterteilt, die sich dem Publikum im gut besetzten Philipp-Matthäus-Hahn-Gemeindehaus nacheinander vorstellten. Die A-cappella-Ladies sind ein reiner Frauenchor, der aus etwa einem Dutzend Sängerinnen besteht. Unter der engagierten Leitung von Britta von Fuchs-Nordhoff, die ihre Sängerinnen und Sänger zu guter Intonation und ganz präzisiertem, gut abgestimmtem Musizieren animiert, haben sie sich wie auch das Solistinnenquartett Melodivas und der Männerchor Tonfall dem Barbershop-Gesang verschrieben. Die Stimmen in den raffiniert ausgeklügelten, vierstimmigen Arrangements liegen nahe zusammen, und der gesamte Stimmumfang wird voll ausgenutzt.

Der Traum von der Metropole

Die erste Frauenstimme benutzt dabei viel das Kopfregeister, so wie es auch im klassischen Operngesang verwendet wird. Die vierte Stimme, die auch im Frauenchor Bass heißt, singt dagegen ausschließlich im Brustregister. Dadurch entstehen aparte Klangfarbenmischungen, die man sonst im dreistimmigen Frauenchor nicht zu hören bekommt. Es wird alles auswendig vorgelesen, was der Ausstrahlung und der Lebendigkeit der Darbietungen sehr zugute kommt.

Und so war gleich der erste Titel „Sound Celebration“ Programm, das gesamte Konzert eine Feier gepflegten Chorklangs. Der



Die Schönen Töne aus Pattonville mit ihrer Leiterin Britta von Fuchs-Nordhoff: Sie gestalteten das A-cappella-Konzert zusammen mit den Fishing4Compliments aus Berlin

Foto: Peter Mann

eigentliche Barbershop-Gesang ist in den USA entstanden, und so haben viele der Titel englische Texte. Die Melodivas, das Quartett rund um Chorleiterin Britta von Fuchs-Nordhoff, haben jedoch auch deutsche Titel im Repertoire. Im „Hausfrauen-

song“ wird mit viel Humor das Leben mit Kindern, Hund und Hase geschildert und der Traum vom Shoppen in einer der großen Metropolen. In der Realität findet der Einkauf jedoch wie immer nur im nächsten Supermarkt statt.

Dass sich Männer durchaus für Chorgesang nur unter ihresgleichen begeistern können, bewiesen die sechs Herren des Männerchors „Tonfall“, die allerdings für die höchste Stimme eine Dame des Frauenchors ausgeliehen hatten. Sie waren in die-

ser kleinen Besetzung auch solistisch gefordert und ließen sich beim fetzigen „Hello Marylou“ und dem nachdenklichen „Irish Blessing“ gekonnt auf diese Herausforderung ein.

Während die Schönen Töne eine relativ junge Chorformation sind, existiert der gemischte Chor Fishing4Compliments aus Berlin schon seit zehn Jahren. Die elf Sängerinnen und Sänger haben pro Stimme im vierstimmigen Satz je drei Sängerinnen und Sänger, nur der Bass ist momentan mit zwei Sängern besetzt. Der Chorklang ist bestechend homogen und überzeugt vor allem auch durch seine fein abgestufte Dynamik, gerade im Piano-Bereich. Chorleiterin Marie-Luise Eppler leitet ihre handverlesene Truppe aus der Hauptstadt anders als ihre Pattonviller Kollegin immer aus dem Ensemble heraus, und doch spürt man deutlich ihre musikalische Handschrift.

Nach Kornwestheim hatte das Vokalensemble zu seinem ersten Auftritt swingende Titel mitgebracht, so wie es auch im Text eines der Lieder im Programm heißt „It don't mean a thing if it ain't got that swing“. Bei „Half a minute“, der „One note samba“ über den schönen Ton, der einsam und allein ist, oder „Fifty ways to leave your lover“ waren die Arrangements teilweise nicht nur vier-, sondern vielstimmig, Perkussions- und Instrumentaleffekte wurden wirkungsvoll ins Vokalarrangement integriert. Dass die Sängerinnen und Sänger trotz aller ausgefeilten Choreografie und Stimmtechnik auch mal herrlich albern sein können, bewies der Bass-Solist mit „I'm just a gigolo“. Das begeisterte Publikum erklatschte sich noch eine Zugabe. Dabei zeigte Marie-Luise Eppler, die sich bislang bescheiden im Hintergrund gehalten hatte, ihre Fähigkeiten als Solistin.